

„Unsere Schulen müssen jedem Kind Sicherheit und Raum zur persönlichen Entfaltung bieten. Der Schutz unserer Jüngsten hat oberste Priorität. Neben den

zahlreichen Präventionsmaßnahmen, die wir bereits ergriffen haben, werden wir diesen Kampf zum Schutz der Schülerinnen und Schüler noch energischer fortsetzen. Aus diesem Grund werden alle Schulen in Zukunft über verpflichtende Kinderschutzkonzepte verfügen.“ BM Martin Polaschek, 25.1.2023

Weitere Termine:

22.11. Region Ost im Komma in Wörgl

13.12. und 14.12. Region Mitte Großer Hörsaal an der PH Tirol

Uhrzeit: jeweils von 14:30 bis 18:00 Uhr

ANMELDUNG ÜBER NACHBEWERBUNGSFORMULAR:

<https://ph-tirol.ac.at/node/nachbewerbung>



Programm:

14:30 Uhr Begrüßung,

Birgit Heidegger, MSc BEd

15:00-15:30 Uhr

Mag.^a Elisabeth Harasser (Kinder- und Jugendanwältin Tirol)

„Aus dir wird nie was...“ – Gewalt hat viele Gesichter

Obwohl in Österreich jegliche Gewalt in der Erziehung seit mittlerweile 34 Jahren verboten ist, sind Kinder und Jugendliche – auch in den Schulen - oft von Grenzverletzungen und Übergriffen betroffen. Gesetze allein sind leider keine Garantie dafür, dass Kinder tatsächlich vor Gewalt geschützt werden. Immer wieder werden wir in der Kija mit Fällen verschiedener Gewaltformen im Schulkontext konfrontiert. Vor allem psychische Gewalt, ausgeübt auch von Lehrpersonen, wird selten als solche erkannt, hat aber massive negative Auswirkungen auf die Betroffenen. An Beispielen soll veranschaulicht werden, wie subtil psychische Gewalt ausgeübt wird. Schüler:innen werden gekränkt und gedemütigt, verlieren ihr Selbstvertrauen und jegliche Motivation zum Lernen, reagieren mit verschiedensten körperlichen Symptomen etc. Wie bei allen Arten von Gewalt gegen Kinder ist es die Pflicht der Erwachsenen, sensibel zu sein, hinzuschauen und zu handeln – zum Schutz der Kinder!

15:30-16:00 Uhr

OA Dr. Klaus Kapelari (Ärztlicher Leiter der Kinderschutzgruppe am LKH Innsbruck)

Gewalt an Kindern und Jugendlichen – Hinweise und Auffälligkeiten

Misshandlung von Kindern kommt in allen Gesellschaftsschichten vor. Den offiziellen Statistiken zu Kindesmisshandlungen steht eine hohe Dunkelziffer gegenüber. Blaue Flecken am falschen Ort können sichtbare Zeichen körperlicher Gewalt sein. Vernachlässigung und psychische Misshandlungen, aktiv oder durch Unterlassung sind jedoch die häufigsten Misshandlungsformen. Zu erkennen was fehlt, ist oft schwieriger als eine offensichtliche Verletzung zu bemerken. Die frühzeitige Intervention durch die Entwicklung von Unterstützungssystemen ist die wichtigste präventive Maßnahme zum Schutz der Kinder und Jugendlichen. Es braucht Mut, über Themen wie Gewalt und Missbrauch zu sprechen und es braucht noch mehr Mut, um mit Eltern und Kindern darüber zu sprechen.

16:00-16:30 Uhr **P a u s e**

16:30-17:00 **Dr. Armin Andergassen (Jurist der Bildungsdirektion)**

Verdacht auf Gewalt – Pflichten und Verantwortungen der Institution

Humanität, Solidarität, Gerechtigkeit und Toleranz sind laut österreichischer Bundesverfassung Grundwerte der Schule. In diesem Kontext ist im partnerschaftlichen Zusammenwirken von Eltern und Lehrpersonen Kindern und Jugendlichen die bestmögliche geistige, seelische und körperliche Entwicklung zu ermöglichen. Daher ist seitens der Lehrpersonen möglichst reflektiert dafür Sorge zu tragen, dass das Lehrer/innen-Schüler/innen-Verhältnis, welches ein Abhängigkeitsverhältnis mit Über- und Unterordnung darstellt, in keinsten Weise durch Übergriffe, Manipulationen und Grenzüberschreitungen belastet wird. Die Schulbehörde trägt in diesem sensiblen Bereich hohe Verantwortung und hat verschiedenste rechtliche Vorgaben zu erfüllen.

17:00-18:00 Uhr

Podiumsdiskussion, Moderation: Birgit Heidegger, MSc BEd